

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

40 (16.2.1884)

Beilage zu Nr. 40 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. Februar 1884.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Febr. Ausführlicher Bericht über die 36. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

(Vergleiche unsern Bericht in dem Hauptblatte von gestern.)

Tagesordnung: Spezialdiskussion über den Bericht der Budgetkommission betr. das Budget der Eisenbahnbetriebsverwaltung.

Zu Titel I der Einnahmen (aus dem Personen- und Güterverkehr) § 1: Personenbeförderung, spricht der Abg. Blattmann den Wunsch aus, es möchte die Eisenbahnverwaltung dafür Sorge tragen, daß künftig an Sonn- und Feiertagen bei großem Andrang des Publikums sämtliche von den Wartesälen auf die Perrons führende Thüren geöffnet würden.

Abg. Gantner tritt dafür ein, daß der nach dem Winterfahrplan um 7 Uhr in Offenburg abgehende Abendzug statt wie bisher nur bis Billingen in Zukunft bis Donaueschingen fortgeführt werde und dem entsprechend der Frühzug nach Offenburg von dieser Station ausgehe, damit die Einwohner von Donaueschingen an einem Tage die in Offenburg zu erledigenden Geschäfte besorgen könnten.

Abg. Dimer wünscht, daß die Station Wiesloch bei Aufstellung des nächsten Fahrplanes einen Frühzug nach Heidelberg erhalte.

Abg. Mays empfindet es als Mangel, daß die Reisenden, welche von Heidelberg aus den über Friedrichsfeld-Schweizingen gehenden sog. Blitzzug benutzen wollten, in Heidelberg keine direkten Billette erhielten und das Gepäck für diesen Zug nicht einschreiben lassen könnten, so daß sie unterwegs mit Billetlösen und Gepäckexpeditionen behelligt würden; Redner richtet an die Eisenbahnverwaltung die Bitte, hierin Abhilfe zu schaffen.

Betriebsdirektor Schupp: Das Aussprechen des vom Hrn. Abg. Blattmann vertretenen Wunsches werde genügen, um die Bezirksbeamten zu veranlassen, daß für die Folge dem Wunsche hinsichtlich des Öffnens der Wartesaal-Thüren Abhilfe geschaffen werde.

Was die Fortsetzung des Abendzuges auf der Schwarzwaldbahn von Billingen nach Donaueschingen und die damit notwendig werdende Abfertigung des Frühzuges nach Offenburg von Donaueschingen aus anlangt, so dürfe man sich nicht verhehlen, daß die Frequenz dieser beiden Züge auf der Strecke Billingen-Donaueschingen äußerst klein sein würde und unverhältnismäßige Kosten notwendig machte, die aufzuwenden man um so weniger Veranlassung habe, als man jener Gegend schon durch den Frühzug nach Singen-Konstanz ein großes Opfer bringe. Dem dieser Zug werde nur sehr wenig benützt, wie angestellte Ermittlungen (die vom Redner im Einzelnen vorgetragen werden) ergäben. Die Großh. Generaldirektion glaube, daß sich Donaueschingen damit begnügen müsse, im Sommer einen Früh- und Abendzug nach und von Offenburg zu haben.

Der Wunsch des Hrn. Abg. Dimer erscheine als unbegründet, wenn man bedenke, daß z. Bt. um 6 Uhr 22 und 8 Uhr 17 Min. Züge von Wiesloch nach Heidelberg abgehen.

Die Ausführungen des Hrn. Abg. Mays bezögen sich auf die vielfach ventilirte Frage des Anschlusses auf den Blitzzug von Heidelberg her. Weil es nicht thunlich gewesen, den Blitzzug über Heidelberg zu führen, so habe die Großh. Generaldirektion dafür, daß Reisende nach und von Heidelberg sich dieses Zuges bedienen könnten, gesorgt. Da die Heidelberg-Speierer Eisenbahn-Gesellschaft auf die Einstellung eines Zuges nach Schweizingen zu dem Blitzzuge in der Richtung nach Basel sich nicht eingelassen habe, so müsse man dormalen den Umweg über Friedrichsfeld machen, wobei allerdings direkte Billette nicht ausgegeben würden. Immerhin aber könne ein Reisender durch Lösen eines Billetes Heidelberg-Friedrichsfeld-Schweizingen und eines solchen Heidelberg-Basel die Nothwendigkeit eines Billetlöses in Friedrichsfeld bei der gegenwärtigen Einrichtung umgehen, während die Expedition des Gepäcks wegen des nur eine Minute betragenden Aufenthaltes in Friedrichsfeld allerdings ihre Schwierigkeit haben werde. Sollte indessen die Frequenz eine nennenswerthe werden, so könne dann auch für direkte Billette mit Gepäckabfertigung gesorgt werden.

Abg. Förderer hat die Erfahrung gemacht, daß die Großh. Generaldirektion beim Wechsel der Eisenbahn-Kurse die neuen Fahrpläne meistens sehr spät veröffentlichte und dieselben vorher gleichsam als Geheimniß behandle, während es doch im Interesse des Publikums liege, rechtzeitig davon Kenntniß zu erhalten. Wenn daher die Zeitungen sich bemühten, jeweils frühzeitig den neuen Fahrplan ihrem Leserkreis mitzutheilen, so verdienten sie sich dadurch den Dank der Betriebsverwaltung und es wäre gewiß nur richtig, die Presse in diesem Bestreben in gleicher Weise, wie es die Reichspost hinsichtlich ihrer Personen-Postkurse z. B. schon thue, durch Uebersendung der Fahrpläne seitens der Generaldirektion zu unterstützen. Redner möchte diesen Wunsch zur Berücksichtigung empfohlen haben.

Generaldirektor Eisenlohr: Die Annahme des Herrn Vorredners, als ob die Betriebsverwaltung bestrebt sei, aus dem neuen Fahrplan jeweils ein Staatsgeheimniß zu machen, könne doch nicht ernst genommen werden; die Großh. Generaldirektion lasse sich vielmehr die möglichste

Verbreitung derselben viel Geld kosten. Die Verzögerung der Publikation habe ihre Ursache meist darin, daß mit Rücksicht auf den Anschluß der Nachbarbahnen, deren Fahrpläne abgewartet werden müßten, es oftmals erst kurz vor dem Wechsel der Kurse möglich werde, den Fahrplan definitiv festzustellen; eine besondere Schwierigkeit in dieser Beziehung, welche nunmehr aber beseitigt worden, sei dem Umstand zuzuschreiben gewesen, daß die Schweizerbahnen bisher einen späteren Termin des Kurswechsels gehabt hätten. Die Großh. Generaldirektion werde auch in Zukunft bestrebt sein, die Fertigstellung und Veröffentlichung des neuen Fahrplans, soviel in ihren Kräften steht, zu beschleunigen.

Abg. Fischer macht unter dem Widerspruch des Hauses den Vorschlag, besondere Rauchcoupe's einzurichten und dafür die Nichtrauchercoupe's zur Regel zu machen, weil die letzteren z. B. absolut nicht ausreichen, indem die meisten Reisenden Nichtraucher seien.

Abg. Köpfer tritt diesem Wunsche unter Hinweis auf das Beispiel Belgiens bei.

Abg. Maurer bittet, den Blitzzug auf Station Dinglingen halten zu lassen.

Abg. v. Feder bemerkt auf die Erwiderung des Herrn Regierungskommissärs gegenüber den Worten des Abg. Dimer, daß man auf dem Lande unter einem Frühzuge einen Zug verstehe, der bald nach Mitternacht abgehe, und ein solcher fehle gegenwärtig Wiesloch in der Richtung nach Heidelberg. — Redner hält es für eine wesentliche Verbesserung, daß neuerdings auch auf der Hauptbahn Wagen des württembergischen Systems Verwendung finden, namentlich weil dieselben für das Personal Erleichterung des Dienstes und größere Sicherheit vor Unglücksfällen mit sich brächten. — Hinsichtlich der Tarification der Abonnementarten wäre zu wünschen, daß die Preise für 20 Fahrten auf derselben Strecke in einem Monat herabgesetzt würden, damit die mit denselben zu erzielende Ersparniß in das richtige Verhältnis zu dem Risiko käme und der Anreiz zum Lösen solcher Karten vergrößert werde.

Schließlich wendet sich Redner gegen die Abgg. Fischer und Köpfer, indem er seinerseits einen Mangel an Rauchcoupe's und Ueberfluß an Damencoupe's konstatiert. Der Präsident mahnt, sich nicht zu sehr in Detail zu verlieren.

Abg. Kafi glaubt, daß der Frühzug vom Schwarzwalde nach Konstanz werde mehr benützt werden, wenn der um 4 Uhr Morgens in Waldshut abgehende Zug bis Singen geführt würde, und bittet in dieser Beziehung um Abhilfe.

Abg. Schmitt (Bruchsal) hält es für fehlerhaft, daß der letzte Zug von Germersheim nach Bruchsal an ersterer Station schon um 1/8 Uhr des Abends abgehe, so daß die Reisenden in Landau spätestens um 4 Uhr Mittags abfahren müßten, um Abends noch nach Bruchsal zu kommen, es liege sehr im Interesse Bruchsals, diesen Zug in Germersheim später abzulassen.

Abg. Däublin klagt über mangelhaften Anschluß der Züge in's Wiesenthal und wünscht mit Rücksicht auf Badenweiler, daß der Blitzzug in Mühlheim anhalte.

Abg. Förderer hält im Gegensatz zu dem Abg. v. Feder die Wagen des württembergischen Systems vom Standpunkt des Publikums aus für nicht bequem, wenigstens nicht für größere Strecken, weil in ihnen die Plätze beschränkter seien und die Entleerung auf den Stationen viel langsamer vor sich gehe; auch könne man nicht verhindern, daß Mitreisende die Fenster öffnen, was zu Erleichterungen Veranlassung gebe; nur auf Seitenbahnen gebühre ihnen der Vorzug vor den Coupéwagen. Im Uebrigen verzichtete Redner darauf, hier seine kleinen Anliegen zur Sprache zu bringen, und bemerkte nur, daß er dieselben dem Herrn Betriebsdirektor auf dessen Arbeitszimmer vorgetragen habe, indem er von der Ueberzeugung ausgehe, daß denselben darum nicht weniger Berücksichtigung werde zu Theil werden.

Generaldirektor Eisenlohr präzisirt den Standpunkt der Verwaltung in dieser Frage dahin, daß für Strecken des durchgehenden Verkehrs die Wagen des Coupésystems, für Seitenbahnen hingegen und da, wo wegen der klimatischen Verhältnisse besondere Rücksicht auf das Personal angezeigt erscheine, wie z. B. auf der Schwarzwaldbahn, die Durchgangswagen vorzuziehen seien. Der Bestand der vorhandenen Coupéwagen, die in Durchgangswagen nicht umgebaut werden könnten, zwingt freilich die Verwaltung oftmals, von obigem Principe abzuweichen.

Auf die Wünsche hinsichtlich des Haltens der fogen. Blitzzüge an allen wichtigeren Stationen einzugehen sei unmöglich, ohne dadurch die Blitzzüge überhaupt als solche in Frage zu stellen.

Abg. Nopp spricht sich in gleichem Sinne wie Abg. Schmitt (Bruchsal) aus.

Abg. Strauß folgt dem Beispiel des Abg. Förderer und wird seine Wünsche dem Herrn Betriebsdirektor unmittelbar zur Kenntniß bringen.

Bei § 7 (für Beförderung von Eil- und Expressgut) rügt der Abg. Jungmann die hier bestehende Einrichtung, daß um 7 Uhr 20 Min. des Abends ankommendes Expressgut erst am folgenden Morgen zugestellt wird.

Betriebsdirektor Schupp stellt eine weitere Verfolgung dieses Gegenstandes in Aussicht.

Abg. Friderich wünscht mit Bezug auf die betreffende Ausführung im Bericht des Abg. Pfäfer, daß allen Verwaltungs- und Gerichtsstellen zur Beförderung ihrer dienstlichen größeren Verwendungen die Benützung der Eisenbahn

zur Pflicht gemacht werde, auch wenn die Bureaubienner in Folge davon die Akten statt nach der Post nach der meist weiter entfernten Eisenbahn tragen müßten.

Generaldirektor Eisenlohr möchte die Bemerkung im Kommissionsbericht, die Mehreinnahme des § 7 sei auf die bedeutende Zunahme des Expressgutverkehrs zurückzuführen, dahin berichtigen, daß derselbe zwar eine Steigerung erfahren habe, diese Mehreinnahme jedoch in erster Reihe den Erträgen des Eilgutverkehrs zu verdanken sei. Uebrigens habe bis in die neueste Zeit der Aufschwung des Expressgutverkehrs fortgedauert und die Verwaltung werde demselben nach wie vor ihre besondere Fürsorge zuwenden.

Abg. Reichert nimmt bei dieser Position Veranlassung, die durchaus unzureichenden Lade- und Lagerräume des Bahnhofes in Baden in Erinnerung zu bringen; dem Hauptübelstand, daß die dortige Güterhalle zu klein sei, habe auch die mit Rücksicht auf diesen Umstand eingerichtete Güterbestätterei nicht abzuhelfen vermögen, es erübrige nur, die Halle zu vergrößern und zu diesem Zwecke Terrain anzukaufen, wozu gerade jetzt sich gute Gelegenheit biete. Redner lege der Eisenbahnverwaltung dringend an's Herz, den richtigen Zeitpunkt dafür nicht zu versäumen.

Zu § 8 (für Beförderung von Frachtgut) spricht der Abg. Köpfer seine Freude über die große Steigerung der Einnahmen aus der Beförderung von Frachtgut aus und bezeichnet die ungünstige Tarification des Transitverkehrs durch den Gotthard seitens der Schweizer Bahnen als einen Mißstand, dessen Beseitigung gewiß nach den fortgesetzten Bemühungen unserer Eisenbahnverwaltung gelingen werde. Diefem Umstand sei es zuzuschreiben, daß die deutsche Kohle mit der englischen nicht allein in Unteritalien, sondern sogar in Oberitalien dormalen noch nicht konkurriren könne. Im Hinblick auf die großen Subventionen des Reichs und Badens zur Gotthardbahn habe man ein volles Recht, von den Schweizer Bahnen günstigere Tarife für den Transitverkehr zu verlangen. Redner würde eine Erklärung der Großh. Regierung in dieser Beziehung dankbar erkennen.

Generaldirektor Eisenlohr: Es sei richtig, daß der Verkehr über den Gotthard noch nicht die Entwicklung genommen habe, deren er fähig erscheine, wenn alles, was zur Förderung desselben möglich sei, geschehe. Die Schweizer Bahnen hätten bisher dem Andrängen der deutschen Verwaltungen auf Ermäßigung der Tariffsätze für den Transitverkehr Widerstand geleistet unter Hinweis darauf, daß die Betriebskosten auf ihren Bahnen wegen der zu überwindenden Steigungen höhere seien. In jüngster Zeit sei es gelungen, seitens derselben das wesentliche Zugeständniß zu erhalten, daß künftig im deutsch-italienischen Verkehre auch für die schweizerischen Strecken die billigeren deutschen Grundtarife eingerechnet werden und daß ein Zuschlag zu denselben von 10 bezw. 20 Prozent nur erhoben werde, sofern die durchlaufenen Strecken die Hälfte der Schweizer Grenze unter 200 bezw. 100 Kilometer betragen. Man dürfe sich der Erwartung hingeben, daß in Folge dieser Frachtermäßigung eine wesentliche Steigerung des Verkehrs, namentlich des Kohlenverkehrs, über den Gotthard eintreten werde.

Abg. Hebling hält es für gerechtfertigt mit Rücksicht auf den Umstand, daß viele Industriellen das für den Geschäftsbetrieb notwendige Eis dieses Jahr von auswärts kommen lassen müßten, für Eistransporte einen besonders mäßigen Ausnahmetarif zu bewilligen.

Betriebsdirektor Schupp: Eis befinde sich im Spezialtarif III des Gütertarifs und bezahle deshalb schon jetzt die niederste normale Fracht; nichtsdestoweniger habe die Verwaltung früher schon einmal bei ähnlichem Nothstande wie dieses Jahr Ausnahmesätze für Eis bewilligt und werde dies auch jetzt wieder thun; man habe bereits in Aussicht genommen, den Tarif für Kohlen auch den Eistransport-Frachten zu Grunde zu legen.

Abg. Kafi wünscht eine Beschränkung der Güterzüge an Sonn- und Feiertagen.

Abg. Köpfer dankt dem Herrn Generaldirektor für seine Erklärung, die bei allen Interessenten lebhafteste Freude hervorzurufen nicht verfehlen werde.

Abg. Däublin erinnert an die verschiedenen Tariffätze für Kuchholz und Brennholz und knüpft daran die Bitte, es möchten Rebpfähle und Hopfenstangen, die das Markgräflerland neuerdings aus dem Schwarzwalde per Bahn beziehen müsse, hinsichtlich des Frachtsatzes zum Brennholz gerechnet werden.

Bei § 11 (für Beförderung von Thieren) spricht der Abg. Edelmann sein Befremden darüber aus, daß beim Einladen von Thieren auf den Sonntag gar keine Rücksicht genommen werde, und bittet um Abhilfe, soweit immer die Interessen des Verkehrs dies gestatteten.

Betriebsdirektor Schupp: Die Verwaltung der Eisenbahnen stimme mit dem Abg. Edelmann darin völlig überein, daß es angezeigt wäre, wenn immer thunlich, die Viehtransporte auf die Werkstage zu beschränken. Allein dem widerspreche die Einrichtung, daß die Viehmärkte am Montag stattfinden. Bestrebungen der Generaldirektion, welche auf eine Verlegung der Viehmärkte durch die Gemeinden auf Dienstag abzielten, wären erfolglos geblieben, und namentlich die größeren Städte hätten in dieser Beziehung keinerlei Entgegenkommen bisher gezeigt.

Zu § 22 führt der Abg. Schneider (Karlsruhe) aus: Der Antheil der Staatskasse an dem Reingewinne der

Karlsruhe—Durlacher Dampfbahn in Höhe von 3900 M. sei nur ein unbedeutendes Äquivalent für den Einnahmeausfall, den die Staats-Eisenbahn auf der Strecke Karlsruhe—Durlach erleide. Nach den Erläuterungen des Berichtes seien im Jahre 1882 auf dieser Strecke 142,703 Billete weniger als im Jahre 1881 verkauft worden, was, wenn man nur den Preis der Billete dritter Klasse zu Grunde lege, einen Ausfall von 28,540 M. ergebe. Bei solcher Sachlage dränge sich der Gedanke auf, die Verhältnisse der Karlsruher Pferde- und Dampfbahn einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Wie offenkundig, sei der frühere Besitzer der Karlsruher Pferdebahn im Jahr 1880 gezwungen gewesen, dieselbe zum Verkaufe anzubieten. Verschiedenen Bankinstituten habe man damals die Bahn für 240,000 M., ja sogar für 200,000 M., sofern der Verkäufer hätte als Pächter eintreten können, angeboten. Während diese Verhandlungen spielten, sei die Bahn Ende Juli oder Anfang August 1880 an ein Konsortium um 220,000 M. übergegangen, und dieses habe die Bahn weiter an Banier Sternberg bezw. an die Vereinsbank in Berlin begeben; während nunmehr die Strecke Karlsruhe—Durlach sammt Lokomotiven nach dem Urtheil von Sachverständigen mit einem Kostenaufwand von etwa 150,000 M. erstellt worden, und somit der Gesamtkostenaufwand für das ganze Unternehmen auf beiläufig 370,000 M. sich belief, habe man sodann dem Jahrbuch der Berliner Börse zufolge eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 550,000 M. und einer Prioritätenschuld von 350,000 M., was zusammen einen Kapitalaufwand von 900,000 M. ergebe, damit gegründet. Bei solchen Manipulationen könne es nicht verwundern, wenn die Reineinnahme, die ein 2 1/2 mal größeres Kapital verzinsen müsse, als die Gesellschaft in Wirklichkeit aufgewendet habe, dem Staate in viel zu geringem Maße zu Gute komme. Wohl hätte eine getrennte Buchführung für die Strecke Karlsruhe—Durlach stattzufinden, allein man höre, daß diese frequentirteste Strecke dadurch in der Einnahme heruntergedrückt werde, daß man bedeutende Wagenmiete an die Mühlburg—Karlsruher Strecke zahlen lasse und so deren Rentabilität zu heben suche. Bei solcher Sachlage scheine es dringend geboten, daß die Großh. Regierung den Manipulationen dieser Gesellschaft ihr Augenmerk zuwende und ihre Geschäftsführung genau überwache.

Generaldirektor Eisenlohr: Der Eisenbahn-Verwaltung komme es nicht zu, das Geschäftsgebahren der Karlsruhe—Durlacher Dampfbahn hinsichtlich der Erfüllung der als Aktiengesellschaft übernommenen Verpflichtungen zu überwachen, ihre Aufgabe beschränke sich vielmehr darauf, sich zu verlässigen, daß der der Staatskasse konzeptionsmäßig zufallende Gewinnantheil richtig abgeliefert werde, zu welchem Zwecke sie die Rechnungen der Prüfung zu unterziehen habe. Die Eisenbahn-Verwaltung werde nicht verfehlen, dieser Pflicht mit aller Pünktlichkeit nachzukommen.

Abg. Friderich hält die Färbung dieser Angelegenheit durch den Abg. Schneider für etwas allzuschwarz und drastisch, jedenfalls stimme dazu die Thatsache schlecht, daß die Stadt Karlsruhe vor drei Jahren mit eben diesem mißkreditirten Bankinstitute ein Anlehen abgeschlossen habe. Richtig sei, daß die Dampfbahn die Einnahmen der Staats-Eisenbahnen auf der Strecke Karlsruhe—Durlach erheblich schädige, allein ihr gebühre auch das Verdienst, einen nie geahnten Verkehr zwischen diesen Orten entwickelt zu haben; zugleich sei dadurch für die Eisenbahn-Verwaltung der Mißstand in Wegfall gekommen, daß dieselbe früher wegen der Massen von Reisenden, die nur eine Station mitführen, zu Karlsruhe viele Wagen in die Züge habe einstellen und dieselben sodann von Durlach ab habe leer weiter schleppen müssen. Der mit der Dampfbahn-Gesellschaft abgeschlossene Vertrag wahre das staatliche Interesse in jeder Weise; darin sei bedingt, daß bei einem Ertrag bis zu 5 Proz. des Anlagekapitals der Staat keinen Antheil am Reingewinn beziehe, während bei einem Ertrag von 5 bis 7 Proz. 1/4, von 7 bis 10 Proz. 1/3 und bei einem solchen von mehr als 10 Proz. 1/2 des Reingewinnes in die Staatskasse fließe. Freilich werde es Sache der Regierung sein, zu prüfen, ob das der Berechnung zu Grunde gelegte Anlagekapital auch wirklich dem für den Bau gemachten Aufwande entspreche.

Abg. Hoffmann: Das Anlehen der Stadt Karlsruhe sei lediglich deshalb mit Sternberg abgeschlossen worden, weil dieser in der öffentlichen Submission das höchste Offert einreichte; die Dampfbahn habe damit nichts zu schaffen und Redner bitte die Großh. Regierung, der letztern wegen des schlechten Renommés ihres Unternehmers das Wohlwollen nicht zu entziehen, sei dieselbe doch die erste Straßenbahn, die in die Staatskasse eine Rente abwerfe.

Abg. Schneider (Karlsruhe): Die Stadt Karlsruhe habe j. Zt. ohne Risiko mit Sternberg ihr Anlehen abschließen können, da sie zur Sicherung der Erfüllung der von diesem übernommenen Verpflichtungen eine Kaution erhielt und die Schuldtitel nur gegen Zahlung ankündigte. Auch Redner freue sich als Karlsruher sehr über das Gedeihen der Pferde- und Dampfbahn, glaube aber, daß wirkliches Gedeihen nur auf solider Grundlage möglich sei.

Für 1882 habe die Gesellschaft 8 1/4 Proz. Dividende, also 45,790 M., zur Vertheilung gebracht, rechne man hierzu 5 Proz. Zins für die Prioritäten mit 17,500 M., so mache dies einen Gewinn von zusammen 63,290 M., was, wenn man die frühere Reineinnahme auf der Strecke Karlsruhe—Mühlburg vergleiche, auf ein ganz bedeutendes Erträgniß der Strecke Durlach—Karlsruhe hinweise und so gewiß dazu führen müsse, die genaueste Kontrolle über die Geschäftsführung dieses Unternehmens zu üben.

Abg. v. Feder kann nicht glauben, daß die vom Abg. Friderich der Regierung untergebene Erwägung hinsichtlich der Nothwendigkeit des Einstellens weiterer Wagen in die Züge auf der Strecke Karlsruhe—Durlach die Veran-

lassung zur Konzessionserteilung für die Dampfbahn gegeben habe. Jedenfalls wäre es Sache der Regierung gewesen, zu erwägen, ob sie nicht selbst die Dampfbahn bauen wolle, allein sie scheine über die Rentabilität sich getäuscht zu haben. Redner möchte die Dauer der Konzession der Dampfbahn-Gesellschaft wissen, eventuell wünsche er, daß die Verbindung mit Herrn Sternberg gelöst und die Dampfbahn vom Staate übernommen werde.

Abg. Kopper bemerkt, daß die zu erbauende Straßenbahn Mannheim—Feudenheim niemals dem Staate einen Antheil am Reingewinn abzugeben verpflichtet werden könne, weil sie der Eisenbahn eine Konkurrenz nicht mache.

Geheimerath Ellstätter: Die zuletzt erwähnte Lokalbahn sei Redner völlig unbekannt, weil sie die Interessen der Staats-Eisenbahnen in keiner Weise berühre, und auch in der Angelegenheit über die Ertheilung der Konzession für die Karlsruhe—Durlacher Dampfbahn sei das Großh. Finanzministerium mit Rücksicht auf den vorhergehenden Ausfall an Einnahmen auf der Eisenbahn-Strecke Karlsruhe—Durlach nur geblieben, während die Entscheidung selbst Sache des Ministeriums des Innern gewesen sei. Die Generaldirektion habe j. Zt. eine genaue Berechnung des vermittelbaren Einnahmeausfalls auf der Eisenbahn gefertigt, der auch nachgehends ziemlich genau eingetroffen sei; allein nichtsdestoweniger habe das Großh. Finanzministerium geglaubt, dem Unternehmen keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen zu sollen, weil dasselbe in der That das Bedürfniß nach einem so billigen und bequemen Verkehrsmittel zwischen Karlsruhe und Durlach als vorhanden annahm. Dabei habe man das staatliche Interesse durch die Aufnahme der Bedingung in die Konzession, wonach dem Staate ein Antheil am Reingewinn zufalle, für hinreichend gewahrt erachtet. Aus dieser Bestimmung erwachse für die Generaldirektion die Pflicht, die Rechnungen der Gesellschaft einer genauen Prüfung zu unterziehen, und Redner könne versichern, daß die Großh. Regierung in dieser Beziehung nichts vernachlässigen werde.

Nach einem Schlusswort des Abg. Pflüger als Berichterstatter, in welchem derselbe den Ausführungen des Abg. Schneider (Karlsruhe) entgegentritt, werden sodann die Einnahmen der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung (Eigentlicher Betrieb) nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt.

Zu Titel I der Ausgaben, § 1 Befolgungen, ergreift das Wort Generaldirektor Eisenlohr: Die Budgetkommission habe hier beantragt, statt der angeforderten 8 Bureaubeamten deren nur 6 zu bewilligen. Er hoffe, daß das Hohe Haus die von der Großh. Regierung dargelegten Gründe für die Umwandlung einer größeren Zahl von Angestellten in Beamte mit Staatsdiener-Eigenschaft würdigen und den in Ansehung gebrachten Betrag unverändert genehmigen werde. Jedenfalls glaube er aber annehmen zu dürfen, daß nicht beabsichtigt sei, eine Personalverminderung im Ganzen vorzunehmen, und daß daher eventuell unter § 2 Gehalte die Beträge für zwei Assistenten mit 3600 M. zuzusetzen sein würden.

Abg. Köpfer spricht angesichts der projektirten Vermehrung des Personals um beiläufig 100 Köpfe für Beseitigung der Ueberbürdung der Lokomotivführer, die oft, nachdem sie ihre Kursfahrten beendet, bis in die späte Nacht hinein und stundenlang zum Rangiren auf den Bahnhöfen auf Anordnung der Lokalbehörden verwendet würden, was gewiß den Intentionen der Generaldirektion nicht entspreche. Die Neuorganisation, wonach die Centralbehörde in regeren Verkehr mit den Lokalbehörden zu treten habe, sei in dieser Beziehung sehr erwünscht. Weiter werde geflagt über einen bei den Lokalbehörden nicht selten herrschenden rauhen Ton, dem die Generaldirektion ein Ende machen solle; auch an der nöthigen regelmäßigen Kontrolle scheine es zu fehlen, so daß der Dienst mit verschiedener Pünktlichkeit besorgt werde, je nachdem der Vorgesetzte da sei oder nicht.

Abg. Fischer: Es bestehe die Uebung, von Zeit zu Zeit das Zugpersonal mit schriftlichen Aufzeichnungen zu beauftragen; nun habe es sich getroffen, daß am Tag des jüngsten Fahrplan-Wechsels ein Zugmeister die Weisung erhielt, die Sitzplätze im Zuge aufzuschreiben; in Folge der mit dem Kurswechsel verbundenen Schwierigkeiten des Dienstes sei jener Mann nicht dazu gekommen, diese Nebenaufgabe zu erfüllen, und man habe ihn deshalb trotz seiner Entschuldigung bestraft. Redner beklage ein solches Verfahren sehr und bitte um Aufklärung.

Abg. Schneider (Mannheim): Es sei nicht Uebung in diesem Hause, für einzelne Positionen mehr zu bewilligen, als die Regierung anfordere, gleichwohl stehe Redner, wenn er aus diesem Grunde auch davon abstehe, einen Antrag einzubringen, nicht an, zu erklären, daß die Gehalte der Bahn- und Weichenwärter noch über den Vorschlag der Regierung hinaus erhöht werden müßten; er habe schon früher erwähnt, wie schlecht diese Leute gestellt seien und wie dieselben sogar in die Lage kämen, Armenunterstützung in Anspruch zu nehmen. Im Budget sei für die 695 Bahnwärter und für die 915 Weichenwärter eine Aufbesserung von 10 M. pro Kopf, aber unter Wegfall des außerordentlichen Zuschusses vorgesehen, darnach würde sich die Gehaltserhöhung in Wirklichkeit für die erstere Kategorie auf 2 M. 80 und für die letztere Kategorie auf 2 M. 40 reduzieren, so daß eine Zulage von 65 bezw. 60 Pf. im Quartal eintreten würde, und das sei ein wahrer Hohn von einer „Gehaltserhöhung“, lieber möge man auf dieselbe ganz verzichten. Redner halte es für angezeigt, die Gehalte im Durchschnitt auf 700 M. zu erhöhen, er wisse wohl, daß einzelne wenige Bahnwärter besser gestellt seien dadurch, daß sie die Billettausgabe besorgten oder die Centralweichen bedienten, wofür Zulagen bezahlt würden, oder dadurch, daß sie Stationszulagen erhielten, allein das seien eben nur einzelne, von denen dafür mehr Arbeit und Anstrengung verlangt werde. In andern Ländern seien diese Angestellten weit besser gestellt, was Redner an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials nach-

zuweisen sieht. Diese Kategorie der Angestellten verdiene um so mehr Berücksichtigung, als denselben ein sehr verantwortungsvolles Amt anvertraut sei, bei welchem jede Dienstwidrigkeit leicht in's Gefängniß führe; Leute, die auf so exponirten Posten ständen, sollten wenigstens nicht mit der bitteren Noth des Lebens zu kämpfen haben. Des Redners Vorschlag würde das Budget nicht alteriren, da die Abstriche der Kommission an demselben mehr betrügen als die projektirte Mehrausgabe ausmache; die Angelegenheit sei auch keine Parteisache, alle Mitglieder des Hauses ohne Unterschied der Parteirichtung könnten ihr zustimmen.

Generaldirektor Eisenlohr: Mit hoher Freude habe Redner die Worte warmer Anerkennung und wohlwollender Gesinnung für das Eisenbahn-Personal aus dem Munde der Herren Abgg. Köpfer und Schneider vernommen und er knüpfe daran die Erwartung, daß die Interessen dieser Beamten hier im Hause volle Berücksichtigung finden würden. Der Eisenbahn-Dienst sei in der That schwer und verantwortungsvoll, zumal jedes Uebersehen so große und verhängnißvolle Folgen haben könne. Der Aeußerung des Herrn Abg. Köpfer gegenüber wolle Redner nicht beabreden, daß Fälle vorkämen, wo die Kräfte von Lokomotivführern hätten über das zulässige Maß hinaus in Anspruch genommen werden müssen und eben deshalb sei eine erhebliche Vermehrung derselben in Aussicht genommen; indessen werde die Gewährung der nöthigen Ruhepausen von der Generaldirektion vorgeschrieben und der Vollzug überwacht. Auf kleineren Bahnhöfen die Lokomotivführer des Rangirens zu entheben, gehe nicht an, weil man dort zu diesem Zwecke nicht besondere Maschinen verwenden könne.

Was den Vorschlag des Abg. Schneider hinsichtlich einer Erhöhung der Bahn- und Weichenwärter-Gehalte auf 700 M. betreffe, so würde Redner gewiß am meisten diesen Bediensteten eine solche Aufbesserung gönnen, allein er habe die Pflicht, auch die Nachteile davon hervorzuheben. Der Durchschnittssatz von 660 M. sei allerdings klein im Verhältnis zur Anstrengung des Dienstes, allein dazu komme noch freie Dienstkleidung, freie Dienstwohnung oder eine volle Wohnungsentfchädigung, die so hoch bemessen werde, daß die Leute zuweilen noch Erparnisse davon machen könnten. Ferner sei die Verwaltung seit Jahren bestrebt, den Bahnwärtern oder ihren Familien den Betrieb einer kleinen Landwirtschaft zu ermöglichen und denselben nutzbares Gelände bezw. die Bahnböschungserträgnisse unentgeltlich oder gegen billige Entschädigung zu überlassen. Wenn auch manche dieser Leute mit harter Noth zu kämpfen hätten, so seien dies doch die Ausnahmen, die Mehrzahl befände sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen, daher sei auch die Zahl der Bewerber um solche Stellen stets sehr groß und es werde die Dienstentlassung als schlimme Strafe angesehen. Endlich hätten die Weichenwärter insbesondere noch eine Einnahmequelle in den Stationszulagen, welche von 72 M. bis auf 264 M. jährlich ansteigen und für welche nun unter § 3 C. eine weitere Erhöhung von zusammen 32,000 M. vorgesehen sei, um die größere Verantwortlichkeit des Dienstes eines Weichenwärters gegenüber dem eines Bahnwarts auszugleichen. Wenn Redner daher vom Standpunkte der Eisenbahn-Verwaltung aus auch keine Ursache habe, der Initiative des Hauses entgegenzutreten, so könne er aber doch ein dringendes Bedürfniß auf Erhöhung der Bahn- und Weichenwärtergehälter nicht anerkennen, zumal die badiischen Durchschnittssätze nicht geringer als die anderer deutscher Staaten seien.

Abg. Edelmann erwähnt die über jeden Bediensteten zu erhebenden Qualifikationszeugnisse und knüpft daran den Wunsch, dieselben möchten den Betreffenden nicht nur mitgetheilt werden, wie das bis jetzt der Fall, sondern man solle, sofern sie ungünstig lauteten, den Einzelnen Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen und eine Untersuchung zu verlangen; es komme ja vor, daß die Stationsvorsteher mit persönlicher Voreingenommenheit urtheilten. Redner greift noch einmal auf den Fall des Hugsletter Prozesses zurück, wo sich gezeigt habe, daß ein Zugmeister gemafregelt worden sei, weil er lediglich seine Pflicht gethan habe. Redner würde die vom Abg. Schneider vorgeschlagene Aufbesserung freudig begrüßen und bittet, die Bahnmeister den Stationsmeistern gleichzustellen.

(Schluß folgt.)

Großherzogthum Baden.

Forstheim, 14. Febr. (Der hiesige Männer-Gesangverein) wird Montag den 3. und Dienstag den 4. März auf seinem Theater im Museumsaal die Operette von Millöcker „Der Bettelstudent“ unter Mitwirkung des Stadtorchesters von Heidelberg zur Aufführung bringen.

Heidelberg, 14. Febr. (Personalien.) Panorama von Heidelberg. Pfennigsparkasse. Heute Vormittag 9 Uhr traf der vor kurzem neu ernannte Kommandeur des 2. Bad. Grenadierregiments Nr. 110, Herr Oberst Arndt, zur Rekruten-vorstellung hier ein. Derselbe fand auf dem kleinen Exerzierplatz in sehr eingehender Weise statt. — In der letztwöchigen Sitzung der Royal Society in London wurde Geh. Rath Segenbaur zum auswärtigen Mitgliede ernannt. — Ein für jeden Heidelberg hochinteressantes Bild ist das Panorama von Heidelberg von Math. Merian aus dem Jahr 1620. Der Original-Kupferstich ist aber im Laufe der Zeit sehr selten geworden. Neuerdings ist nun das Panorama auf dem Wege des Lichtdrucks in vorzüglicher Weise vervielfältigt worden. In vortrefflich scharfer und deutlicher Ausführung, die dem Kupferstich mindestens vollständig gleich kommt, tritt uns in dem Lichtdruck das Heidelberg aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts entgegen, zu einer Zeit also, da es noch nicht durch die großen Zerstörungen der Franzosen fast ganz zu Grunde gerichtet war. Straßen, Plätze, viele einzelne Häuser, kurz die ganze bauliche Anlage des damaligen Heidelberg sind klar und deutlich erkennbar. — Die hier gegründete Pfennigsparkasse nimmt, obgleich kaum 14 Tage im Bestande, einen recht erfreulichen Aufschwung und hat, wie wir vernehmen, bereits über 130 neue Sparkassenbücher als Folge des Pfennig-

Sparsens aufgestellt worden; also eine recht ansehnliche Zahl Sparere, welche es schon zu einer gefüllten Sparsorte gebracht haben. Auch wird bereits eine Verkaufsstelle dieser Anstalt im benachbarten Orte Dossenheim errichtet, wozu ein für den Aufschwung jener Gemeinde mit richtigem Verstande wirkender Herr seine eifrige Mithilfe angeboten hat. Dieses Unternehmen belohnt also die Arbeit reichlich, indem es nicht allein zahlreiche Einheimische zum Sparen anregt, sondern auch auswärtige Orte mit einem fröhlicheren Bande an die Mutteranstalt unserer Stadt anknüpft. (S. 3.)

Wosbach, 13. Febr. (Schulgereine für entlassene Gefangene.) Die auf heute Nachmittag in den großen Rathhaus-Saal unter dem Vorsitz des Hrn. Amtsrathes Thibaut einberufene Generalversammlung der Mitglieder des Schulvereins für entlassene Strafgefangene war von ca. 60 Männern, von verschiedenen Berufsarten angehörend, besucht. Zunächst wurde bemerkt, daß hier schon seit 1859 ein solcher Verein bestand, nach und nach aber eingeschlafen war. Durch die Denkschrift des Grob. Justizministeriums im vorgegangenen Jahre erhielt die Sache eine neue kräftige Anregung und es sind seitdem nicht nur hier, sondern auch im ganzen Lande neue Vereine zum Schutze für entlassene Strafgefangene ins Leben getreten. Der Vorstand für den hiesigen Amtsbezirk bestand seit zwei Jahren aus nachgenannten Herren: Amtsrath Thibaut, Vorsitzender, den beiden Stadtrathlichen, Robbiner, Weil, Landgerichts-Präsident Amann, Landgerichts-Rath Kapferer, Inspektor Eberbach, Bürgermeister Strauß, Kammerfeger Dubac und dem Beirathe des Frauenvereins, Obereinnehmer v. Delattre. Die Mitgliederzahl beträgt heute 164, welche einen jährlichen Beitrag von je 50 Pf. entrichten. Der Vermögensstand betrug z. Bz. der Gründung 456 Mark. Die Thätigkeit des Vereins war eine sehr bescheidene; denn nur in zwei Fällen konnte derselbe vermittelnd eintreten; einmal, indem er einer entlassenen Strafgefangenen einen Dienst ausfindig machte und das anderemal durch Anschaffung von Handwerkszeug und Arbeitsmaterial im Betrag von 158 M. für einen Mann, welcher zur Öffnung berechtigt, daß die angewandten Gelder ihrem Zweck entsprechend gut angelegt wurden. Nach Eingang und Ablieferung des Jahresbeitrags wird der Kassenvortrag für das hiesige Vereinsjahr sich über 400 M. belaufen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung, die Gründung einer Arbeiterkolonie in Baden, wurde vom Vorsitzenden damit eingeleitet, daß es zunächst für unsern Bezirk wichtig sei, daß das Lokalkomitee gebildet werde, um dann in den Distrikten die richtigen Männer aufzufinden, welche mit Hand an's Werk legen, damit die nöthigen Mittel aufgebracht und das etwa taugliche Areal für eine solche Kolonie aufgefunden werde. Es wurde beschlossen, daß das Lokalkomitee für die entlassenen Strafgefangenen auch diese Arbeit in die Hand nehmen solle, und weiter in den Verwaltungsrath berufen die Herren: Kunstübungsleiter Deffen und Kultursinspektor Baumberger.

Ans der Ortenau, 14. Febr. (Hopsenfängen.) Hopsenfängen sind im Augenblicke viel begehrt und gut bezahlt. Für solche 1. Klasse wurden 50 M., 2. Klasse 40 M., 3. Klasse 25 M. und 4. Klasse 12 M. sogar in Wäldern bezahlt, die 3 bis 4 Stunden von der Schwarzwaldbahn entfernt liegen; manchmal ging auch der Ertrag hiefür über den Anschlag der Behörde hinaus. Die Lieferung von Stangen aus Offenbürg kommt dann auf 70 M. zu stehen. — Bei den zur Zeit stattfindenden Holzversteigerungen gehen die Preise recht in die Höhe. Im Renschole sind bei den letzten Versteigerungen im Domänenverwalter sämtliche Holzgattungen im Preise gestiegen. Für den Ester Rüscherholz wurden durchschnittlich 16 M., Buchenholz 13 M., Eichenholz 9 M., gemischtes Holz 8 M. gelöst. Die vorhandenen Vorräthe von Kiefernholz wurden wie in früheren Jahren behufs Verwendung in Papier-, bezw. Holzstoff-Fabriken des Oberlandes angekauft. Im Ganzen wurde des gelinden Winters wegen weniger Holz gefaßt als in früheren Jahren.

Freiburg, 14. Febr. (Kirchenbau. Faschiasvorfellung. Abendunterhaltung. Gewerbebank.) Die Sammlungen in der evangel. Gemeinde der unserer Stadt zum Bau einer zweiten Kirche und Errichtung eines Vikariats sind von dem damit beauftragten Komitee in Gang gebracht worden und

haben den besten Anfang genommen. Die Sammlungen erstrecken sich über die ganze evangel. Gemeinde und erweisen sich als so vielversprechend, daß man die Gründung des Vikariats heute schon als gesichert betrachten darf. — Unser altbewährter Männergesangsverein „Concordia“ gab gestern Abend in der Sängerkapelle, deren weite Räume überfüllt waren, eine mit großem Beifall aufgenommene Faschiasvorfellung unter Leitung seines neuen Dirigenten, Hrn. Bergmann. Auf Verlangen von allen Seiten wird die Vorstellung nächsten Freitag wiederholt werden. — Als ein ganz vorzüglicher Komiker erweist sich Hr. Kaufmann A. Schweizer hier. Derselbe veranstaltete unlängst unter Bezug bewährter Kräfte eine musikalisch-humoristische Abendunterhaltung im Saale des Kathol. Vereinshauses. Den Reinvertrug wandte Herr Schweizer den hiesigen Vincentius-Vereinen zur Unterstützung Bedürftiger zu und hat derselbe, wie wir hören, die schöne Summe von 412 Mark ergeben. — Heute Abend fand in der Harmonie eine zahlreiche besuchte Vortragsrede der Genossenschaft der Gewerbetreibenden zu der auf nächsten Samstag abberaumten Generalversammlung statt. Man ist zu einem erfreulichen Ausgleich der die Bürgerschaft seit längerer Zeit beschäftigenden Differenzen innerhalb dieses wichtigen Instituts gelangt. Die gemachten, von allen Seiten günstig aufgenommenen Vorschläge lauteten dahin, zum Vorsitzenden der Bank den bisherigen Direktor derselben, Hrn. Morat, und zum Direktor Herrn v. Hermann zu wählen. An Stelle von drei anstretenden Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden die Herren Baumert, J. Klingele und Stolz in Vorschlag gebracht und angenommen.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 13. Febr. (Literatur-Notizen.) In einem elegant ausgestatteten kleinen Bande sind zum ersten Male ihrem Wortlaut nach drei Reden von Emil du Bois-Reymond, Friedrich II. in englischen Uebersetzungen. — Darwin und Copernicus. — Die Humboldt-Denkmalfeier vor der Berliner Universität veröffentlicht (Leipzig bei Veit u. Co.), von denen insbesondere der Darwin gewidmete Nachruf viel Staub aufwirbelte. Wissenschaftliche Vertiefung und geschmackvolle Diktion, die charakteristischen Merkmale aller Reden du Bois-Reymond's, zeichnen auch die vorliegenden aus. Die erste und zweite Rede wurden in der Akademie der Wissenschaften anlässlich der Feier des Geburtsfestes Friedrich d. Gr., die dritte, die Würdigung Alexander von Humboldt's enthaltend, bei Gelegenheit der Enthüllung der Humboldt-Denkmalfeier gehalten. — Drei Novellen von Julius von der Traun „Der Liebe Mühsamkeit“, „Der Eigenmacher von Blum“ und „Die schöne Helena von Malchin“ zeigen wieder das anmutige Talent des beliebten Erzählers im schönsten Lichte. Der Band, in dem sie vereinigt sind, bildet einen Bestandteil der Salonbibliothek, die im Verlag der Hochbuchhandlung von R. Prochasta in Wien und Leipzig erscheint. — Als volkstümliche Lektüre stellt sich dagegen der neueste Band von Goldschmidt's Bibliothek, deren jeder nur 50 Pf. kostet, dar, derselbe enthält die humoristische Erzählung „Ein toller Mann“ von Levin Schüding; dieselbe ist frisch und anmutig geschrieben und wirkt besonders durch ihren ungeheuren Humor. Hauptsächlich gelangt es jetzt, auch die unteren Schichten unseres Volkes, denen der bisher durch Kolportage vertriebene Schauerroman durch die neuen Gesetze entzogen wurde, für die bessere Lektüre zu gewinnen. — Einem ganz anderen Genre, dem sogenannten politischen Roman, gehört ein Bändchen an, welches den Titel führt: „Uebergangszeiten in den Reichsländern.“ Belletristische Skizze von F. Peters. Baden-Baden. Verlag von E. Sommermeyer. Diese Skizzen sollen die Zustände in den Reichsländern in der ersten Zeit nach der Einverleibung insbesondere das Verhältnis zwischen Gefangenen und Eingewanderten, die herrschenden Vorurtheile u. dgl. schildern. Es mögen ja zutreffende Züge in dem mit kräftigem Realismus gezeichneten Bilde vorkommen, im Großen und Ganzen halten wir das Bild für ein Jerrbild, mit dem wir uns weder von ästhetischem noch von politischem Gesichtspunkte aus befremden können. — Die „Geschichte des deutschen Liedes“ von Eduard Schuré,

eingeleitet von Adolf Stahr, liegt nun schon in dritter Auflage vor (Minden i. W. J. C. C. Bruns' Verlag). Dieser neuen Auflage ist ein Vorwort von Oskar Schwedel beigegeben. Das Buch hat bei seinem ersten Erscheinen (1869) besonders um deswillen Aufsehen gemacht, weil es von einem Franzosen, allerdings elsfässischer Herkunft, herrührt. Die Uebersetzung von Helene Lobedan hat ihm in Deutschland Verbreitung verschafft. Neben unsern gebiegenen deutschen Literaturgeschichten kann es natürlich nicht ebenbürtig bestehen. — Das Februar-Heft von „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), enthält einen kritisch-historischen Essay über „Die Wiener Theater“ von Ferdinand Groß in Wien, stimmungsvolle „Sicilische Skizzen“ von August Schneegans, deutschem Konful in Messina, einen lehrreichen Artikel über „Korea in Vergangenheit und Zukunft“ aus der kundigen Feder Ernst Oppert's, einen interessanten Bericht von Konstantin Winterberg in Rom über „Die neuesten römischen Ausgrabungen“ und einen Essay von Moritz Willkomm „Zur Charakteristik der Pflanzenwelt der Tropen“. Ferner bringt es den zweiten, abschließenden Artikel über Leon Gambetta von S. Barling, der hier den Lebensgang des republikanischen Staatsmanns darstellt, wie er im ersten eine allgemeine Charakteristik desselben entworfen hatte, und den Schluß der Baudereien von Karl Braun-Wiesbaden über „Deutsche Dialekte und Dialektiker“, in denen besonders die schlesische Dialektiker Karl v. Holtei's und seiner Schule eingehend gewürdigt ist. Die im vorigen Heft begonnene Novelle „Schiffbruch“ von E. Vely wird in diesem weiter fortgesetzt. Eine Revue der Erd- und Völkerkunde und eine politische Revue schließen das reichhaltige Heft ab. — „Ägypten in handelspolitischer Hinsicht“ von Ewald Paul theilt sich das 192. Heft der „Deutschen Zeit- und Streitfragen“, herausgegeben von Holtenborff. — Von der im gleichen Verlage (E. Habel in Berlin) erscheinenden Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge schließt Heft 432 die XVIII. Serie ab. Die Hefte 426 bis 432 enthalten: „Das französische Drama in unserem Jahrhundert“ von J. Sarrasin. — „Die elektrischen Fische im Lichte der Descendenzlehre“, von Dr. G. Frisch. — „Heinrich I und Otto I oder die Politik der beiden ersten Herrscher aus dem sächsischen Hause“, von Voelck.

Berlin, 14. Febr. (Die vom Wagner-Verein in der Philharmonie veranstaltete Wagner-Feier) begann gegen 8 Uhr. Beim Eintreffen des Kronprinzen, der Kronprinzessin, Prinzessin Victoria, Prinzessin Christian von Augustenburg und der erzbischoflich meiningischen Herrschaften war der Saal bereits bis auf den letzten Platz gefüllt. Vor dem Podium war die bekränzte Kolossalbüste Wagner's aufgestellt. Zum Vortrag gelangten Siegfried's Tod und Trauermarsch, Brunnhildens Tod und andere Blicke aus der Götterdämmerung, dem Tannhäuser, Parsifal sowie Tristan und Isolde. Unter den Mitwirkenden befanden sich Fräulein Walten und Herr Gudehus aus Dresden. Alles wurde vorzüglich ausgeführt und beifällig aufgenommen.

E.L.C. Straßburg, 11. Febr. (Das Ergebniß der am 10. Januar v. J. stattgehabten Viehzählung) liegt nunmehr amtlich vor. Die Zahl der Pferde ist (die Militärpferde außer Acht gelassen) fast die gleiche, wie bei der letzten Zählung im Jahre 1873; in letzterem Jahre waren es 130,232, im Jahre 1882 dagegen 130,174; eine unverhältnißmäßige Abnahme zeigt sich bei den von der Landwirtschaft benutzten Pferden, sie sind um 7006 zurückgegangen. Die Maultiere sind von 395 auf 179, die Esel von 1392 auf 1332 gesunken, der Rindviehbestand dagegen hat sich um rund 10,000 Stück vermehrt; die Schafe haben um 61,709 Stück abgenommen (von 191,142 auf 129,433), die Schweine um 55,926 Stück zugenommen (von 266,505 auf 322,431); die Zahl der Ziegen hat sich um 3000 Stück verringert (von 56,579 auf 53,604), die der Bienenstöcke um 24,033 (von 80,694 auf 56,661). Die Verminderungen involviren jedoch keineswegs von vornherein einen Rückgang des betreffenden Zweiges der Landwirtschaft; so ist die geringere Zahl der Bienenstöcke auf einen rationelleren Betrieb der Bienenzucht zurückzuführen.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 14. Febr. Wochenauweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 7. Februar. Aktiva: Barbestand in Gold + 5,329,000 Fr., Barbestand in Silber + 468,000 Fr., Portefeuille + 86,044,000 Fr., Vorkaufe auf Barren + 16,749,000 Fr. Passiva: Barnoten + 39,896,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 3,631,000 Fr., Guthaben des Staatskassas + 153,335,000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrath 65,31. Zins- und Discontoeinträge 958,000 Fr.

London, 14. Febr. Wochenauweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 7. Februar. Aktiva: Notenumlauf . . . 12,890,000 Pf. St., + 678,000 Pf. St. Barvorrath . . . 24,767,000 Pf. St., + 268,000 Pf. St. Portefeuille . . . 21,907,000 Pf. St., + 410,000 Pf. St. Privatguthaben . . . 23,111,000 Pf. St., + 1,700,000 Pf. St. Staatsguthaben . . . 22,485,000 Pf. St., + 311,000 Pf. St. Staatsguthaben . . . 3,891,000 Pf. St., + 1,092,000 Pf. St. Notenumlauf . . . 11,870,000 Pf. St., + 584,000 Pf. St. Reaktionsfähigkeit . . . 13,453,000 Pf. St., + 1,000,000 Pf. St. Procentverhältnis der Reserven zu den Passiven 40,88 Prozent gegen 40,49 Prozent in voriger Woche. — Der Bank von England wurden während der Woche per Saldo 191,000 Pf. St. zum Export entzogen.

Mannheim, 13. Febr. Von Grob. Hauptpostamt wurden in der Woche vom 3. bis 9. Februar (das Wehr oder Weniger dieser Woche verglichen mit der Parallelwoche 1883 in Klammern) abgefertigt in Kilogramm: Zufuhr

2,137,666 (-2,629,135) nur vom Ausland. Weizen 1,539,316 (-1,363,522), Roggen 265,500 (-434,915), Gerste 30,100 (-30,100), Mais 100,000 (-100,000), Hülsenfrüchte 11,000 (-4058), Sämereien 188,750 (-967,856), Ories 3000 (+3000). Abfuhr 1,375,093 (-898,520), davon 1,224,943 nach dem Ausland. Weizen 1,265,150 (+813,627), Mais 85,243 (+65,193), Hülsenfrüchte 24,700 (-14,700). Der Bahnverkehr bezifferte sich auf 3,755,190 (+320,110) Abfuhr, davon 1,330,440 nach dem Ausland, Weizen 3,101,940 (+582,450), Roggen 222,000 (-117,490), Gerste 90,000 (-80,000), Hülsenfrüchte 25,860 (-15,830), Mais 107,500 (+102,500), Kleefaat 46,870 (+285,000), Delfaat 161,020 (-101,660), Zufuhr 204,280 (-169,060), davon 45,700 vom Ausland. Weizen 23,020 (-85,880), Roggen 10,100 (-14,900), Gerste 105,410 (-45,900), Hafer 20,200 (-57,400), Hülsenfrüchte 30,000 (+25,000), Kleefaat 15,550 (-31,290). Zu dem Vorrath von 8793 (-112) Köffern Petroleum kamen 58 (-1736), gingen ab 2506 (-1239) so daß ein Vorrath bleibt von 6345 (-3087).

Köln, 14. Febr. Weizen loco hiesiger 18.50, loco fremder 19.20, per März 18.—, per Mai 18.40. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 14.—, per Mai 14.40. Rüböl loco mit Faß 35.—, per Mai 33.90. Hafer loco hiesiger 14.—.

Bremen, 14. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.15, per März 8.15, per April 8.30, per Mai 8.40, per August-Dezember 8.85. Weichend. Amerikan. Schweinefchmalz Wilcox nicht verzollt 46 1/2.

Paris, 14. Febr. Rüböl per Febr. 79.20, per März 78.70, per März-Juni 78.20, per Mai-August 77.50. Still. — Spiritus per Febr. 45.—, per Mai-Aug. 47.20. Still. — Zucker,

weicher, disp. Nr. 3, per Febr. 54.—, per Mai-Aug. 55.80. Febr. — Wehl. 9 Marten, per Febr. 48.50, per März 49.10, per März-Juni 50.50, per Mai-Aug. 52.50. Stiegen. — Weizen per Febr. 23.30, per März 23.60, per März-Juni 24.10, per Mai-Aug. 25.—. Febr. — Roggen per Febr. 15.40, per März 15.70, per März-Juni 16.20, per Mai-Aug. 16.70. Still. — Talg 91.— Wetter: Regen.

Antwerpen, 14. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Weichend. Raffinirt. Tupe weiß, disp. 20 1/2.

New-York, 13. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 9 3/4, dito in Philadelphia 9 1/4, Wehl 3 65, Rother Winterweizen 1 09 1/2, Mais (old mixed) 63 1/2, Havanna-Zucker 5 7/8, Kaffee, Rio and fair 12 1/2, Schmalz (Bilcor) 10.50, Speck 10 1/4. Getreidefracht nach Liverpool 2.

Baumwoll-Zufuhr 11,000 B., Zufuhr nach Großbritannien 7000 B., dito nach dem Continent — B.

Pant Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe „Rugia“ am 12. Febr., „Moravia“ von Havre am 10. Febr. in New-York angel., „Westphalia“ am 12. Febr. von New-York in Hamburg eingetr., „Geller“ von New-York nach Hamburg am 12. Febr. Lizard passirt., „Rosario“ am 11. Febr. von Hamburg in Montevideo angel., „Perambuco“ am 10. Febr. von Bahia nach Hamburg abgeq., „Buenos Aires“ von Brasilien kommend, am 13. Febr. Dover passirt. — Mitgetheilt durch die Herren R. Schmitt u. Sohn, Karlsstraße hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiffe.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 14. Februar 1884.

Staatspapiere.	Schwed. 4 in Mt. 98 7/8	4 1/2 Bfals. Nordbahn fl. 129 7/8	5 Vorarlberger fl. 87 1/2	3 Oldenburger Thlr. 40 123 1/16	Dollars in Gold 4.16-20
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 101 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 59 1/2	4 Bfals. Nordbahn fl. 98 1/2	5 Gotthard III Ser. Fr. 103 7/8	4 Defferr. v. 1854 fl. 250 112 1/2	20 Fr.-St. 16.19-23
4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	5 v. 1860 „ 500 118 1/16	Russ. Imperials 16.72-77
Bayern 4 Obligat. M. 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 Raab-Grazer Thlr. 100 94 1/2	Souverains 20.39-43
Deutschl. 4 Reichsanl. M. 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Unverzinsliche Loose pr. Stück. 228.—	Städte-Obligationen und Industrie-Aktien.
Preußen 4 1/2 Conf. M. 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Braunsch. Thlr. 20-Loose 98.70	4 Karlsruher Obl. v. 1879 —
4 1/2 Conf. M. 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Defl. fl. 100-Loose v. 1884 316.—	4 Mannheimer Obl. 100 3/4
Sachsen 3 1/2 Rente M. 82 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Defl. Kreditloose fl. 100 von 1858 —	4 Bfals. Baden-Baden „ 99 1/2
Witba. 4 1/2 Obl. v. 78/79 M. 105 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Ungar. Staatsloose fl. 100 232.40	4 Heilbronn „ 100
4 Obl. M. 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Ansbacher fl. 7-Loose 30.20	4 Freiburg „ 100 1/2
Defferrich 4 Goldrente fl. 85 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Augsburger fl. 7-Loose 27.85	4 Konstanz „ 99 1/2
4 1/2 Silber fl. 67 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Freiburger fl. 15-Loose —	4 Ettlinger Spinnerei o. B. 130 3/4
4 1/2 Papier fl. 67 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Railänder fl. 10-Loose —	4 Karlsruhe Maschinenf. d. 113
5 Papier v. 1881 79 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Reininger fl. 7-Loose 27.—	4 Bad. Zuckerf. ohne B. 123 3/4
Ungarn 6 Goldrente fl. 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Schweb. Thlr. 10-Loose 61.30	3 1/2 Deutsch. Bfals. 20 1/2 C. 171 1/2
4 fl. 76	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Wechsel und Sorten.	4 Bf. Hypoth.-Bank 50 1/2
Italien 5 Rente Fr. 92 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Paris kurz fr. 100 81.10 bez.	4 Thl. 112 1/2
Rumänien 6 Oblig. M. 103 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Wien kurz fl. 100 163.40	5 Westeregeln Alkali 159 1/2
Rußland 5 Obl. v. 1862 £ 86 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Amsterd. kurz fl. 100 168.85	4 Reichsbank Disc. 4 1/2
5 Obl. v. 1877 M. 91	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	London kurz 1 Pf. St. 20.48	4 Frankf. Bank. Disc. 4 1/2
5 Obl. v. 1880 M. 57	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	Dufaten 9.49-53	Tendenz: fester.
4 Conf. v. 1880 M. 72 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2	4 1/2 Bfals. Rente 102 1/2		

D. 22. Nr. 14. Donaueschingen. **Bekanntmachung.**

Aus der Kuttruff'schen Heiligeistiftung dahier soll für das Jahr 1884 eine Heirathsgabe im Betrage von 342 Mark 86 Pfa. an ein würdiges Brautpaar aus der Kuttruff'schen Familie vergeben werden.

Den Bewerbungen um diese Heirathsgabe, welche innerhalb vier Wochen beim Gemeinderath Donaueschingen einzureichen sind, sind Vermögens- und Vermögenszeugnisse anzuschließen.

Donaueschingen, 12. Februar 1884. Der Gemeinderath. J. E. Dullenkopf.

Gesuch.

B. 563.3. Zur Pflege eines kranken Kindes wird eine gut empfohlene Person zu engagiren gesucht.

Nachfragen in der Expedition dieses Blattes.

D. 13. Die Stadtgemeinde Offen- burg läßt

Montag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, bei der Waldhütte in Schlag 13 den Rest des

Rugholzes,

darunter eine Anzahl schöner Eichen, unter den bekannten Bedingungen öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 13. Februar 1884. Der Gemeinderath.

D. 990.2. Singheim. **Holzversteigerung.**

Die Gemeinde Singheim versteigert in ihrem Gemeindewald Distrikt Waldeneck am kommenden

Montag dem 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend: 496 starke tannene Stangen (Gerüst- stangen), 215 I., 265 II., 330 III. und 680 Stück IV. Klasse Hopfenstangen.

Singheim, den 13. Februar 1884. Der Gemeinderath. Walter.

Bürgerliche Rechtspflege.

D. 14.1. Nr. 1585. Radolfzell. Die Firma M. Schwager u. Söhne in Saag (Bibnen), vertreten durch

Rechtsanwalt Dr. Günzburger zu Offenburg, klagt gegen den Emil Schaffrodt von Singen, zur Zeit unbekannt wo, aus Wechsel, zur Zahlung der Wechselsumme von 288 Mark, nebst 6 % Zins vom 20. Juni 1883,

12 Mark 25 Pf. Wechselkosten, nebst 5 1/2 % Zins vom Klagezustellungsstage und 1/2 % Provision, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung der genannten Beträge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Radolfzell zu dem auf

Montag den 31. März 1884, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Radolfzell, den 9. Februar 1884. Häusler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

D. 988.2. Nr. 953. Mühlheim. Wilhelm Zipfin von Mühlheim, als Prozeßvormund der Frieda Elisabetha Heilmann von da, klagt gegen den Johann Pfunder von da, 3. St. unbekannt wo abwesend, nach dem Gesetze vom 21. Februar 1851 auf Leistung eines Ernährungsbeitrags, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines Beitrags von wöchentlich einer Mark zur Ernahrung der Frieda Elisabetha Heilmann vom Tage deren Geburt, d. i. 15. Juli 1883 bis zum jurisdictelegenten 14. Lebensjahre, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mühlheim auf

Freitag den 18. April 1884, Vormittags 1/9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mühlheim, den 8. Februar 1884. Adler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

D. 968.2. Nr. 1956. Waldshut. Die Gemeinde Sauenstein befiht auf der Gemarkung daselbst im Gewann Schmedentain ohne genügende Erwerbsurkunde: 1 Hg. = 9 Ar Wald, neben Philipp Bögle von Sauenstein, Staatsgut und Weg. Auf Antrag des Gemeinderaths von Sauenstein werden alle diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Mittwoch den 30. April 1884, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Waldshut angeordneten Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden. Waldshut, 31. Januar 1884. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-New-York, von Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag. Passagier-Preise: Kajüte 300 M., Zwischendeck 80 M. Hamburg-Westindien, am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas. Hamburg-Santi-Mexico, am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso. August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg. Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg) in Mannheim bei der General-Agenten: Gebr. Bielefeld - Rabus & Stoll - Walther & von Redow - Gumbach & Bärenklau - Dürr & Müller und R. Schmitt & Sohn Karlsruhe, Balstr. 32.

C. 574. Mannheim. **Badische Bank.**

Vierzehnte ordentliche General-Versammlung. In Gemäßheit des Art. 37 der Statuten werden die nach Art 38 stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur vierzehnten ordentlichen General-Versammlung, welche

Donnerstag den 3. April d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Banklokale

hier, stattfinden wird, eingeladen.

- Tages-Ordnung: 1. Bericht des Aufsichtsraths über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-Commission. 2. Geschäftsbericht der Direktion. 3. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividende für das Geschäftsjahr 1883. 4. Antrag des Aufsichtsraths wegen nachträglicher Einlösung eingereichter verfallener Gulden-Voten.

Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens den 29. März d. J. incl. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Bank-Bureau in Mannheim über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Vorzeigung ihrer Aktien auszuweisen und zugleich ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß, und Bevollmächtigte außerdem ihre Vollmachten einzureichen.

Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bank-Bureau ausgegeben. Auswärtige Aktionäre können an Stelle ihrer Aktien ein amtlich oder notariell errichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Aktienbesitz bestätigt ist, vorlegen lassen.

Vom 31. März bis 2. April incl., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können sodann, gegen Rückgabe der über die Anmeldung ausgestellten Beurkundung, die Berechtigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bank-Bureau entgegen nehmen oder abholen lassen.

Mannheim, den 15. Februar 1884. **Der Aufsichtsrath.**

C. 401.2. **für Auswanderer.** Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen. Mich. Wirching in Mannheim

und dessen Herren Bezirksagenten: Karl Däschner in Karlsruhe, W. Hofheinz in Spöck, L. Hüggler in Eggenstein, Wm. Herbst in Hochstetten, Reinhard Seitz in Liedolsheim.

D. S. 1. Nr. 2594. Donaueschingen. Die lebige Walburga Fint dahier behauptet Eigenthum an dem auf hiesiger Gemarkung belegenen Grundstück: 17 Ruthen Hausplatz, Hofstätte und Garten hinter dem Haus, Haus Nr. 486, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden in der Josephstraße, einerseits F. F. Staudes herrschaft, anderl. August Leitgeb.

Ein Eintrag über den Erwerb dieser Liegenschaft findet sich im Grundbuche dahier nicht vor, weshalb auf Antrag der p. Fint alle diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert werden, solche in dem von Großh. Amtsgericht hier auf Donnerstag den 1. April l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Donaueschingen, 7. Februar 1884. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Willi.

D. 949.2. Nr. 1909. Waldshut. Fabrikant Albert Köchlin und dessen Ehefrau Cecilia, geb. Burthard in Basel, befihten auf Gemarkung Schachen ohne genügende Erwerbsurkunde folgende Liegenschaften: 1. 27 Ar Waldboden im Gewann Altschalden, neben Fabian Maier und Wilhelmine Hüper

tenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 15. März 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestre der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. März 1884 Anzeige zu machen. St. Blasien, den 13. Febr. 1884. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: A. A. Riedlin.

Verögensabsonderungen. C. 570. Nr. 1577. Karlsruhe. Die Ehefrau des Max Gregor Baier, Katharina, geb. Blumhofer von Forst, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei dieserseitigen Landgerichte erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf

Donnerstag den 1. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 13. Februar 1884. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. Amann.

D. 12. Nr. 960. Offenburg. Die Ehefrau des Köhlewirts Christian Wilhelm Trautwein, Katharina, geborne Wolber von Schiltach, hat durch ihren Vertreter, Rechtsanwalt G. Leonhard, Klage auf Vermögensabsonderung gegen ihren genannten Ehemann erhoben und ist hiezu vom Vorsitzenden der Civilkammer II des Großh. Landgerichts hier Termin auf

Mittwoch den 26. März l. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaunt, was hiezu zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird. Offenburg, den 12. Februar 1884. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Wolf.

Strafrechtspflege. Ladung. C. 556.2. Nr. 1506/2944. Freiburg. I. Heinrich Kirner von Neustadt, 33 J. alt, verh., kath., II. Otto Schmidt von Todtmoos, 33 J. alt, led., kath., III. Wendelin Müller von Niederloch, 31 J. alt, IV. Leopold Gutmann von Kuppenheim, 27 J. alt, led., kath., V. Johann Baumann von Güttenstein, 26 J. alt, led., kath., sämtliche zuletzt wohnhaft in Freiburg, VI. Franz Josef Keller von St. Georgen, 27 J. alt, led., kath., VII. Eduard Kaiser von Hohenbach, zuletzt in Thengen, 30 J. alt, verwitwet, kath., Müller, werden beschuldigt, zu Nr. IV als beurlaubter Reservist, zu Nr. I, II, III, als Wehrmänner der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. V u. VI als Ersatzreserveisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bedorftenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.

Diesellen werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 18. März 1884, Vormittags 1/9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei mündlichem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Freiburg und Stodach angefertigten Erklärungen verurtheilt werden. Freiburg, den 6. Februar 1884. Wagner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

C. 576. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Wirkung treten im Nassau-Badischen Güterverkehr für einige Arten Düngemittel, wie Chilisalpeter, Guano etc., bei Aufgabe in Wagenladungen zu 10000 kg, oder hierfür zahlend, zwischen Dieblich einerseits und den diesseitigen Stationen Basel, Waldshut, Schaffhausen, Singen und Konstanz andererseits ermäßigte Frachtsätze in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilen die genannten Verbandsstationen, sowie das diesseitige Tarifbureau. Karlsruhe, den 15. Februar 1884. General-Direction.

C. 577. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Im Uebernahmefahr für den Bayerisch-Deutschen Verkehr nach Mannheim transit und Ludwigshafen transit vom 10. Novbr. 1883 wird der Frachtsatz des Ausnahmetarifs Nr. 21 (für Schmalz, Schweinefett, Talg und fette Oele) zwischen Wien und Mannheim transit, sowie Ludwigshafen transit von 3,13 M. pro 100 kg mit Wirkung vom 10. d. Mts. auf Klosterneuburg und Rukdorf, Stationen der Kaiser-Franz-Josef-Bahn, übertragen. Karlsruhe, den 15. Februar 1884. General-Direction.

C. 567. 1. Waldshut. **Kreispflegeanstalt Waldshut zu Isfetten.**

Erledigte Hausmeister- und Wärterstelle. Für obgenannte Anstalt bedürfen wir das nachverzeichnete Personal, wofür die beigezeichneten Gehalte ausgesetzt sind:

1. Einen Hausmeister, welcher im Lesen, Schreiben und Rechnen auf bewandert sein muß, mit einem jährlichen Gehalt von 500-600 M.
2. Eine tüchtige Köchin mit 200 M. Gehalt.
3. Einen Wärter mit einem Gehalt von 200 bis 300 M.

Alle Stellen mit völlig freier Station. Bewerber um die Hausmeisterstelle, deren Ehefrauen die Aufgabe der Köchin zu erfüllen im Stande sind, erhalten den Vorzug und ist der gemeinsame Gehalt sodann 700 bis 800 M.

Der Dienstantritt des Hausmeisters und der Köchin hat auf 1. Mai, jener des Wärters auf 1. April ds. Js. zu erfolgen.

Anmeldungen sind unter Vorlage der beglaubigten Zeugnisse über Zuverlässigkeit, guten Leumund und Kenntniß längstens bis 15. März d. J. bei unterfertigter Stelle einzureichen, von welcher auch Näheres auf Anfrage gern mitgeteilt wird. Waldshut, den 10. Februar 1884. Der Kreisamtschreib. G. Straubhaar.

C. 568. 1. Nr. 2310. Baden. **Bekanntmachung.**

Die Wirtschaft auf dem Alten Schloß bei Baden wird andurch zur Wiederverpachtung mit dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Ueberrahme der Wirtschaft den 15. März, spätestens den 1. April d. J. stattzufinden habe. Etwasige Bewerber haben ihre befallsigen Gesuche unter Anschluß eines Vermögens- und Vermögenszeugnisses innerhalb 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch die Pachtdingungen eingesehen werden können. Baden, den 13. Febr. 1884. Großh. Bezirksamt - Baden-Kalten-Kommission. von Göler.

Holzversteigerung.

Dienstag den 19. Februar 1884, des Vormittags 9 Uhr, versteigert die Bezirksforstei Verhaufen zu Böschbach in der „Krone“ aus dem Domänenwald Hoberg folgendes Brenn- u. Spalterholz: 2 Ster buchene und 7 Ster eichene Spalterholz von 1 1/2 m Scheitlänge, 210 Ster buchene, 18 Ster eichene Scheitholz, 53 Ster buchene Prügel und 1600 St. buchene Wellen. C. 565.

Mittwoch den 20. Februar 1884, des Vormittags 9 Uhr, im Schloßberg auf dem Platz: 4 Forststämme, wovon 2 erster und 2 dritter Klasse.

Holzversteigerung.

C. 552. Nr. 191. Von Gr. Bezirksforstei Rheinbischhofheim werden mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. August 1884 versteigert

Mittwoch den 20. Februar l. J. aus Domänenwald Hinterwörth, Schlag 6:

- 3 Eichen II. Klasse, 6 Eichen III. Kl., 7 Ulmen, 1 Birle, 3 Pappeln und 3 Eichenstammholzstämme, 449 Ster eichene, ulmene und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 44 Ster gemischtes Stodholz, 15775 gemischte Wellen und 4 Loos-Schlagraum.

Zusammenkunft im Schwanen zu Nemprechtshofen Vormittags 10 Uhr.